



Robert Miler, Maik Fischer, Dieter Hahn und Marco Thies (v. l.) engagieren sich, auf dass dem SC wieder viele Pokale beschert werden. FOTO: D. VON DAHLEN

Von Profis lernen: SC Union ist Partner von „Sport & Careers“

Oldesloer Traditionsverein erhofft neue Impulse von neuem Bildungsprogramm

Die beiden „Career“-Partner

Bad Oldesloe. Millionen Fans können nicht irren: Fußball ist Trumpf. Und damit das so bleibt, hat der Nienwohlder Maik Fischer ein neues Ausbildungssystem ausgeklügelt. Davon sollen nicht nur lokale Vereine, sondern auch junge Menschen profitieren, die sich im Sportmanagement profilieren wollen.

„Sport & Careers“ nennt sich das Bildungsprogramm, als dessen Partner im norddeutschen Raum jetzt der Oldesloer SC Union fungiert. Weitere Kooperationen soll es in Berlin und München sowie Edinburgh und auf Sardinien geben. Maik Fischer, der seit mehr als zehn Jahren Marketing im Profibereich für Bundesligavereine wie Werder Bremen, HSV und Hertha BSC, aber auch für den schottischen Klub Glasgow Rangers betrieben hat, möchte damit sein Wissen und seine Erfahrungen im Profisport in einem innovativen Bildungsprogramm weitergeben.

„Das Ganze hat keinen akademischen Hintergrund. Ich möchte Studierenden die Gelegenheit geben, hinter die Kulissen zu schauen. Sie sollen aus eigener Anschauung erleben, wie es ganz praktisch in den Sportvereinen zugeht“, erläutert

Initiator des Programms „Sport und Careers“ ist Maik Fischer von der Beratungsfirma Domhan Vision UG. Neben der Konzeption neuer Geschäftsideen im Sportsektor entwickelt er auch Bildungsangebote im Rahmen des europäischen Förderprogramms Erasmus.

er. Dies biete sich ergänzend zur Fachrichtung Sportmanagement an. Der starke Praxisbezug befähige die jungen Leute, gleich in den Job einzusteigen. Doch sei die Ausbildung durchaus für Fußballbegeisterte jenseits der 30 interessant, die den Breitensport ehrenamtlich unterstützen und befördern wollen.

Das Programm „Sport & Careers“, das wahlweise für ein oder zwei Jahre gebucht werden kann, gliedert sich in die Bereiche Marketing, Medien und soziale Projekte. Als Dozenten will Fischer namhafte Experten aus der Sportszene wie der frühere HSV-Vorstand Christian Reichert, Sebastian Conrad, Geschäftsführer der DKSM (Deutsche Kultur & Sport Marketing GmbH) oder gar den einstigen Sportdirek-

1907 gegründet, zählt der SC Union zu den ältesten Vereinen Stormarns. Bis vor drei Jahren war der SC Pächter des Kurparkstadions. 2012 erfolgte die Kooperation mit dem TSV Grabau, um den Spielbetrieb zu erhalten. Jetzt soll der Jugendbereich aufgebaut werden.

tor des Londoner Klubs Crystal Palace, Iain Moody, engagieren. „Sie alle kennen sich bestens auf dem Gebiet des Marketings aus und wissen auch, worauf es den Fans ankommt“, sagt Fischer. Dazu gehörten unter anderem Tipps für eine erfolgreiche Sponsorensuche und die damit in Zusammenhang stehende Corporate Identity. Denn ohne ein positives Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit seien Geldgeber kaum davon zu überzeugen, einen Fußballverein finanziell zu unterstützen.

Im Praxisteil der Ausbildung werden die Teilnehmer schließlich in die Partnerclubs von „Sport & Careers“ entsandt. SC-Union-Chef Dieter Hahn sowie Fußballobmann Robert Miler und sein Vize Marco Thies freuen sich schon darauf.

Von der Hospitanz der Studierenden versprechen sie sich tatkräftige Unterstützung für die Weiterentwicklung des SC. „Wenn man schon lange für den Verein tätig ist, hat man schon einen starren Blick. So bekommen wir neue Ideen und Anregungen, andere Wege zu gehen“, sagt Dieter Hahn. Insbesondere was die Sponsorensuche angeht, so hoffe der Verein von der Hilfe der jungen Leute zu profitieren.

Positive Impulse erwartet Robert Miler auch für den Aufbau neuer Jugendmannschaften. Der SC Union war vor einigen Jahren in die Krise geraten und hatte nur durch den Zusammenschluss mit dem TSV Grabau den Spielbetrieb aufrecht erhalten können. „Wir wollen jetzt mehr junge Leute für den Verein begeistern und da ist eine gute Außendarstellung natürlich sehr wichtig“, sagt Vize-Obmann Thies.

Nicht zuletzt soll das Projekt im weitesten Sinne einen Beitrag zur internationalen Verständigung beitragen. Teilnehmer aus Deutschland hospitieren in britischen oder italienischen Clubs, der SC bekommt womöglich Besuch aus Sardinien oder Edinburgh. Teil des Bildungsprogramms sind deshalb auch Sprachkurse.